Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

30.8.1843 (No. 235)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 235. Mittwoch, den 30. August 1843.

Baden.

* Karlsruhe, 29. August. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin haben Sich mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie heute früh um 9 Uhr nach Bauschlott begeben.

Gestern früh sind Ihre Hoheit die Herzogin Henriette von Württemberg, und gestern Abend Seine Durchlaucht und Ihre Hoheit die Herzogin von Sachsen-Altenburg, nebst zwei Prinzessinnen Töchtern, von Kirchheim kommend, dahier eingetroffen und im markgräflichen Palais abgestiegen.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 18. August. Eine imposantere Feuersbrunst habe ich noch nicht gesehen. Ueber dem Glutherde erhob sich eine breite, etwas schräg geneigte Flammensäule von mindestens 180 Fuß Höhe; der ganze Himmel, so weit man sehen konnte, war nach der Windseite dicht bedeckt von den langsam fortziehenden Funken, die wie ein neues Sternenheer aussahen und über das brandenburger Thor hinweg bis weit in den Thiergarten hinein flogen. Die Straßen waren so hell, daß die Gaslaternen wie kleine, bleiche Sterne erschienen. Der große Platz zwischen dem Schloß und dem Museum und alle benachbarten Straßen waren so gedrängt voll Menschen, daß das Militär noth hatte, die Passage für's Wasser offen zu halten. Einen eigenthümlichen Kontrast zu dem purpurnen Schein, in dem die Paläste und Thürme glühten, bildete der Mond, dessen bleiches Licht hellbläulich erschien. Ich stand mindestens 300 Schritte vom Feuer, und dennoch schlug mir die Gluth so empfindlich in's Gesicht, daß ich's nicht lange aushalten konnte, und mich weiter zurückziehen mußte. Unbegreiflich schien es, wie Menschen auf dem Dache des Palastes des Prinzen von Preußen aushalten konnten. Sehr schön machten sich die auf den Zinnen des brennenden Gebäudes stehenden Statuen. Ihre mit der Bewegung der Flammen, dem augenblicklich stärkeren oder schwächeren Rauch wechselnde Beleuchtung gab ihnen einen Schein von Leben, und es sah zuweilen aus, als rührten sie die Glieder, als kämen sie aus der plastischen Ruhe ihrer Stellung und wollten ihren Stand verlassen. Die ungeheuere Gluth zerbröckelte sie allmählig; ein Glied nach dem andern fiel ab, und zuletzt sah man nur kleine Stümpfe ihre Stelle bezeichnen. (A. Z.)

Breslau, 18. August. Vor einigen Tagen sind hier mehrere Handlungsdiener gefänglich eingezogen worden, welche das einträgliche Geschäft trieben, ihren Prinzipal im Großen zu bestehlen und die gestohlenen Waaren stets an einen Hehler um ein Billiges zu verkaufen, welcher von denselben eine förmliche Niederlage errichtet hatte. Die Schnittwaarenhandlung, in welcher dieser unerhörte Diebstahl seit langer Zeit unbemerkt verübt wurde, gehört zu den berühmtesten Breslaus. Vier Diener derselben sind bereits zur gefänglichen Haft gebracht und, dem Vernehmen nach, der That in ihrer ganzen Ausdehnung geständig. Leider soll eine große Menge Personen durch diesen Vorfall kompromittirt werden. Bei dieser Gelegenheit wirft man sich wiederholt die Frage auf, wie es den jungen, unbesonnenen Leuten möglich gewesen sey, das Verbrechen so lange unentdeckt zu begehen? Wenn es auch der Hehler, durch dessen Unvorsichtigkeit übrigens der Diebstahl entdeckt wurde, noch so geschickt anzufangen wußte, sein abscheuliches Geschäft förmlich zu etabliren, so konnte doch der große Aufwand, durch welchen sich die Schuldigen bemerklich machten, einem Prinzipal, welcher wußte, daß sich mit noch nicht 200 Thalern Gehalt nur sehr mäßig leben lasse, nicht leicht entgehen. (B. N.)

Vom Rhein, 24. August. Dem Vernehmen nach dürften von der diesjährigen Versammlung der Zentralschifffahrtskommission in Mainz wichtigere Resultate in Aussicht stehen, als man sonst von dieser Seite her zu erwarten gewohnt ist. Man soll insbesondere Holland sehr zugesetzt haben, daß es die durch die Verträge eingegangenen Verpflichtungen vollständig und genau erfülle, widrigenfalls man sich veranlaßt sehen werde, geeignete Repressivmaaßregeln zu ergreifen. Von Seite Hollands sollen solche Erklärungen und Zusicherungen abgegeben worden seyn, daß Deutschland endlich die Abstellung seiner gerechten Beschwerden hoffen dürfte — vorausgesetzt, daß darin nicht wieder eine holländische Feinheit liegt, um für den Augenblick Ruhe zu gewinnen, und dann die Sache desto sicherer auf die lange Bank schieben zu können. (K. Z.)

Köln, 25 August. Auf die gestern von der provisorischen Direktion der ostrheinischen Eisenbahn, für die Strecke von Köln nach Minden, hier ausgegebenen Bedingungen, wobei zugleich zum Beitritt zu dieser Gesellschaft in den Stunden von 10 bis 12 Uhr eingeladen wurde, um die noch abzugebenden 9,640,000 Thaler zu zeichnen, war die Theilnahme für dieses Unternehmen so groß, daß bei Ablauf der gestellten Frist, dem Vernehmen nach, schon 30 Mill. Thlr. gezeichnet waren. (K. Z.)

Düsseldorf, 23. August. In der 50sten Plenarsitzung unseres Landtags wurde zum Schlusse sehr ausführlicher Verhandlungen die von dem Referenten des Ausschusses gestellte Frage: „Soll in Betracht der ausserordentlichen Leistungen der Schwestern von St. Charles diese oder eine andere Genossenschaft von barmherzigen Schwestern für die Irrenanstalt Siegburg zu gewinnen gesucht werden", von 16 Stimmen bejaht, von 27 verneint. (E. Z.)

Hannover. Hannover, 22. August. Die Zeitungen melden von einem Handelsvertrage, der zwischen England und Hannover abgeschlossen seyn soll; an der Nachricht ist indessen kein wahres Wort. (H. C.)

Hannover, 23. August. Gestern hatten wir in der Nähe von hier das Gottlob bei uns seltene, aber auch traurige Schauspiel einer Hinrichtung mit dem Schwerte. Der Gerichtete war seines Gewerbes ein Drechsler, Namens Borchers, aus dem eine Stunde von hier belegenen Dorfe Limmer; er hatte sich mit Leidenschaft der Wilddieberei ergeben und vor etwas länger als einem Jahre in der Nähe seines Wohnorts einen königl. Jäger, der ihn und zwei seiner Genossen auf ihrem Frevel ertappt hatte, mit vieler Grausamkeit getödtet. Die Umstände dieser That sind damals in den öffentlichen Blättern weitläufig erzählt worden. Es versteht sich, daß der Spruch der Richter nur Billigung gefunden hat, zumal da Borchers schon durch frühere Strafen hinlängliche Warnungen erhalten hatte. Dessenungeachtet kann man sich des Bedauerns nicht enthalten, daß unsere so überaus strenge Jagdgesetzgebung, die bekanntlich sogar auf den fliehenden Wilddieb zu schießen erlaubt und die schon so viele Opfer gefordert hat, wahrscheinlich die Grundursache auch dieses traurigen Vorfalles war. Denn es ist einleuchtend, daß die Furcht, das eigene Leben hergeben zu müssen, den Wilddieb leichter zu dem Entschlusse der Nothwehr bringt. Die beiden Mitschuldigen des Hingerichteten sind zu Karrenstrafe in verschiedenen Graden verurtheilt. (H. C.)

Holstein. Altona, 22. August. Dr. P. v. Kobbe schreibt der Redaktion des „Altonaer Merkur" Folgendes: Wenn in Ihrem Blatte (nach dem „Itzeh. Wochenblatt") bemerkt ist, der unglückliche Ramcke habe sich bei Bekanntmachung seiner Begnadigung zum Zuchthause aller wirren Reden enthalten, so ist diese Korrespondenznachricht des „Itzeh. Wchbl." auf Täuschung des Publikums berechnet gewesen. R. ist seiner Rolle fortwährend getreu geblieben, wie diejenigen es nennen, welche eine fünfjährige Verstellung für möglich halten. Meinem Bruder ist es gelungen, Ramcke zu Glückstadt im Krankenzimmer des Zuchthauses zu sehen und er wird nicht ermangeln, seine Beobachtungen bekannt zu machen, welche freilich ganz anders lauten, als das Resultat der zweitägigen, daher ungenügenden Besichtigung der Professoren. Mir ist es von der Direktion des Zuchthauses „zur Zeit" abgeschlagen, eine Unterredung mit Ramcke zu haben. Mit Ungeduld erwarte ich die baldige Bekanntmachung der ärztlichen Gutachten, mit Berücksichtigung der vielfachen faktischen Umstände, welche ich der Fakultät angezeigt hatte, namentlich über Zeugen, die, dem Gefängnisse nahe wohnend, Ramcke's tolle Reden in der Einsamkeit Jahre lang gehört hatten.

Kurhessen. Kassel, 24. August. Der Verein deutscher Philologen und Schulmänner hat zu seinem diesjährigen Versammlungsorte die hiesige Stadt gewählt und ist, nachdem die höchste Genehmigung zu diesem Zusammentritte erfolgte, die Versammlung auf den 2., 3., 4. und 5. Oktober d. J. anberaumt worden. Das Komite für die Aufnahme der sich dahier versammelnden Philologen und Schulmänner, an dessen Spitze Pfarrer Jäger steht, wird nunmehr in diesen Tagen eine Liste in Umlauf setzen, auf welcher diejenigen hiesigen Einwohner, welche einem oder einigen der erwarteten Gäste, deren Zahl sich vielleicht auf 200 belaufen wird, ein gastliches Obdach zu geben bereit sind, diese ihre Bereitwilligkeit anzugeben haben. (F. J.)

Königreich Sachsen. Leipzig, 22. August. Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen melden, daß Rußland den Vorstellungen Preußens hinsichtlich der Ursprungszertifikate doch noch nachgegeben und die betreffenden Zollerleichterungen auf alle vereinsländischen Waaren ausgedehnt hat. Die darauf bezüglichen Bekanntmachungen sind von unserer Regierung an die Behörden und die Kaufleute gelangt.

Dresden, 23. August. So eben erhalten wir die für Sachsen nicht unwichtige Nachricht, daß der Staatsminister v. Lindenau den bestimmten Entschluß gefaßt, aus dem Staatsdienste zu treten und bereits seine Dimission eingereicht habe. Er wird eine größere Reise nach Frankreich und Italien antreten und sich dann bei seiner Rückkehr in Ruhe auf seine Güter im Altenburgischen zurückziehen. Wer möchte die großen Verdienste verkennen, die Lindenau um Sachsen sich erworben, er, der keine Besoldung annahm, sondern sie dem Staat opferte. (Magd. Z.)

Frankreich.

§† Paris, 26. August. (Korresp.) Einer der ersten Publizisten der pariser Presse, Hr. Bert, früher Herausgeber und Mitarbeiter des „Commerce" und „Constitutionnell" ist mit Tode abgegangen. Seit einem Jahre schon war er geistesschwach. Ueberhaupt bemerkt man jetzt häufig, daß Publizisten entweder in der Mitte ihrer Laufbahn den Verstand verlieren oder bei der geringsten

---

*** Die natali, MDCCCXLIII, augustissimi Magni ducis Leopoldi nostri.**

Resume majus, Calliope, melos!
Festivius quid, quam patriae patris
Dies, renascens cordium igne,
Et studii paritate durans!

Secuta dudum curricula Inclyti,
Secuta Bajas teutonici maris
Nostrumque nuper patrium aequor,
Optima vota fovente Hygea,

Gaude altiorem tangere tibiam,
Ac jungere Orphei cum fidibus chelyn:
Est, qui dat aequum lance justa, et
Utile miscet ubique dulci.

Dignare clemens, o Leopolde, et haec
Vox una, cor unum est populi tui,
Novo sacramento obligati.
Noster ames pater esse in aeva.

Laus, gaudium et flos in propria domo:
Et nostra sunt. Sic et reduces Tui
Imo salutati et studentes:
Huc hodie duplicare, fas sit.

„Quæ sacra vota dicat caris ubicunque Zaringis,
Musa tenax fidei, ac congruus Omnium amor
Et spes o natos patri patriæque virentes
Vos comitabantur, vos comitantur adhuc.
Non repetunt pressos animos, vastosque doleres:
Dis grates: novior nunc, Friderice, vales.
Novistis mores hominum, et penetralia vitæ
Amplæ, et quæ pacis copula, quidque decus
Ac jus Mavortis. Comparuit Austria felix;
Ex Ethicone ut stirps vestra eadem atque vigor.
Signavit, Ludovice, tuo sub pectore Cæsar
Vere atavito Ambos corde et honore tenens.
Mente cadet nec, qui populos centum alluit, Ister,
Euxini conjunx, Oenum Isarumque ferens,
Alato Rheno mox brachia amica daturus.
Ferventes pariter ferro agitante vias.
Contigui plandunt Reges, geminantque Penates.
Jam sed a Nicaro mittit Jo Alma suum.
Di faveant: meta est, Lustrorum haurire medullam.
Nulla Camœnarum delituisse putet.
Scire valet; sapere est non pendere corde, nec umbram
Fictitiam vivo substituisse deo.
Sit genius custos animus genuinûs, Avique
Et Patris exemplar: Numina posse dabunt."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bettlägerigkeit dahin gerafft werden; ja in Straßburg hat man die Bemerkung gemacht, daß die bei den dort erscheinenden französischen und deutschen Zeitungen beschäftigten Uebersetzer gewöhnlich mit Verrücktheit ihre Laufbahn endigen. — Hr. Mendizabal ist gestern hier eingetroffen und im Hotel des Princes abgestiegen, wo vorzugsweise deutsche Herrschaften zu wohnen pflegen. — Die Königin der Belgier ist im Schlosse Eu angekommen. — Man ist sehr gespannt, ob der Kriegsminister in der schon erwähnten Sache des Marschalls Bugeaud gegen den überaus beliebten General Changarnier dem ersteren Recht geben werde; nach einigen ministeriellen Blättern hat es den Anschein, als billige Marschall Soult das Verfahren des Generalstatthalters. — Den 21. August ist endlich das kommunistische Komplot, welches aus 12 Hauptgliedern bestand, vor dem Assisenhofe der oberen Garonne zur Verhandlung gekommen. Der namhafteste Bezichtigte ist ein spanischer politischer Flüchtling, Namens Abdon Terrados, ehemaliger Alkade von Figueras, der seinen Wohnsitz in Perpignan hatte; auch ein Student ist unter den Angeklagten, eben so ein Anwalt; alle Anderen gehören der arbeitenden Klasse an. Zwei Hauptbeklagte, ein pariser Schriftsteller, Laponneraie und der ehemalige Redakteur des „Peuple souverain", einem in Marseille erschienenen Blatte, waren, obwohl in die Anklage begriffen, nicht anwesend. Die erste Sitzung verging mit Ablesung der Anklageakte. Die Zahl der vom Staatsanwalte aufgerufenen Zeugen ist 47.

Straßburg, 21. August. Daß der kirchliche Kampf von den unlautersten Elementen hie und da geleitet wird, ist bekannt; daß sich nun aber auch Betrüger ein Geschäft daraus machen, Ablaßzettel zu fabriziren und im Namen des Papstes zu verkaufen, davon hatten wir in der letzten Zeit im benachbarten oberrheinischen Departement Beweise, da dort Ruchlose von Haus zu Haus gingen und selbst bei einzelnen Pfarrern das schelmische Gewerbe trieben. Ein bischöfliches Rundschreiben, das durch die Präfektur in Kolmar den Mairien mitgetheilt ward, macht auf diesen bedauernswerthen Vorfall aufmerksam und warnt vor diesem schändlichen Betruge; es ist jedoch sehr zu wünschen, daß man den Missethätern auf die Spur komme, was den Gerichten freilich bis jetzt unmöglich war. (K. Z.)

Großbritannien.

** London, 22. August. Der Marquis und die Marquise von Douglas (Ihre Hoheit die Prinzessin von Baden) sind in Hamilton-House (der Stadtpalast des herzoglichen Vaters des Marquis in London) von Paris auf der Reise nach Schottland angekommen.

— Vater Matthew war gestern in Deptford, wo nahe am Stationshofe der Eisenbahn ein aus zwei Waggons bestehendes Gerüst ihn und seine Begleiter aufnahm. Der Regen goß den ganzen Tag in Strömen, so daß sich Matthew und seine Zuhörer zuletzt unter einen Bogenweg des Stationsgebäudes flüchten mußten. Eine Anzahl Kerle aus einem gegenüberliegenden Wirthshause drängten hier mit vollen Bierkrügen in der Hand auf die Versammlung ein, und forderten Vater Matthew und seine Freunde zum Trinken auf; es kam zum Handgemenge, wobei die Eindringlinge den Kürzeren zogen. Trotz des schlechten Wetters leisteten etwa 500 Personen, worunter 200 Werftarbeiter, das Gelübde. Gleich Anfangs war dem Vater Matthew ein Deutscher, Seling aus Osnabrück, angeblich der Mäßigkeitsapostel Deutschlands, vorgestellt worden, welcher ihm eine lateinisch geschriebene Einladung, sein Vaterland zu besuchen, überreichte, deren Urheber wohl nicht daran gedacht haben, daß Vater Matthew der deutschen Sprache unkundig ist.

** London, 22. August. Bei der Aufrollung einer ägyptischen Mumie im Jahr 1838, welche, wie man sich vergewisserte, 3000 Jahre alt war, wurden mehrere Weizenähren entdeckt. Ein Theil dieses Mumienweizens kam in die Hände des Grafen v. Haddington; und am 1. Nov. v. J. säete Hr. Ford, des Grafen Gärtner, vier Saatkörner davon im Garten zu Ty ninghame [des Grafen Gutssitz in der schottischen Grafschaft Ostlothian]. Der Ertrag ist gegenwärtig fast 100 Halme, gegen 6 Fuß hoch, und die Aehren haben von 45 bis zu 55 Körner jede. Die Aehren haben Bärte, denen der Gerste nicht unähnlich; und die Blätter an den Halmen sind lang und beinahe einen Zoll breit. —Hr. Agmer, der berühmte amerikanische Springer, der u. A. bei den Vorstellungen der HH. v. Amburgh und Titus öfter aufgetreten war, hat am letzten Donnerstag Abend zu Jersey in dem Zirkus des Hrn. Batty, wo er gastirte, seinen Tod gefunden. Seine Darstellungen schlossen mit einem doppelten Purzelbaum — ein für fast unausführbar gehaltenes Kunststück — und indem er ihn schlug, fiel der unglückliche Künstler, anstatt auf seine Füße zu stehen zu kommen, auf's Genick, und war auf dem Flecke todt. — Ein gewisser Robert Taylor, der häufig im Lande herumreisete, wobei er fälschlich der Sohn Lord Kennedy's zu seyn und eine Erbschaft von 20,000 Pfd. St. [240,000 fl.] zu bekommen vorgab, hat 7 oder 8 Frauenzimmer betrogen, die er nach der Reihe heirathete; er ist erst 21 Jahre alt und von abstoßender Häßlichkeit. Zu 7jähriger Deportation nach Neusüdwales so eben verurtheilt, wird dieser neue Lovelace vorderhand keine armen Weiblein mehr anführen.

* London, 23. August. Nicht bei'm Herzog von Wellington [s. K. Z. S. 1224 London, 21. August] frühstückte vorgestern Pater Matthew, ehe er nach Greenwich weiter ging, sondern bei'm Oberst Dawson Damer (einem irischen Gutsbesitzer), welcher u. a. hohen Adeligen auch den Herzog von Wellington, so wie Sir R. Peel zu dem Frühstück eingeladen hatte; der Herzog war aber nicht zugegen, und Sir Robert entschuldigte sich schriftlich durch eine unvermeidliche Abhaltung zu Windsor.

♊ London, 24. August. (Korresp.) Die Königin hat das Parlament unter den üblichen Feierlichkeiten mit einer weisen und energischen Rede *) vertagt. Nachdem sie gesagt, daß sie fortwährend von allen Mächten freundschaftliche Versicherungen erhalte, gedachte Ihre Majestät der Unruhen in Wales. Die Politik ist ihnen fremd, und Ihre Majestät hat eine genaue Untersuchung der Ursachen anbefohlen, deren glücklichem Ergebniß Sie entgegensieht. Was die Aufhebung der Vereinigung Irlands mit England anbetrifft, so wird Ihre Majestät niemals darein willigen, weil diese gesetzgeberische Vereinigung unerläßlich ist; und Ihre Majestät bezeichnet als gefährlich die Bewegung, welche gegenwärtig in Irland herrscht. Die Königin ist auf ihrem Wege nach und von dem Parlamente, nebst dem Prinzen Albert, von der versammelten Menge lebhaft begrüßt worden. Bei ihrer Rede (die sie im Uebrigen mit klarer, deutlicher u. kräftiger Stimme ablas), wo sie von Irland sprach, zeigte sich in ihrem Ausdruck eine innere Bewegung. — Während nun die Thronrede sich über Irland in der angegebenen Weise ausspricht u. das britische Parlament feierlich vertagt wird, legte O'Connell seinen in den irischen und in den heutigen londoner Blättern mitgetheilten Plan wegen der Wiedereinrichtung des irischen Parlaments, die Art seiner Zusammensetzung und seinen Wirkungskreis in der am letzten Dienstag stattgefundenen Versammlung der Repealassoziation zu Dublin ausführlich dar. — Zur selben Zeit, da der Herzog von Viktoria in Woolwich und dann in London eintraf, reiseten die französischen Prinzen, nachdem sie von der Königin und Prinz Albert herzlichen Abschied genommen, von Windsor zur — wie einige Blätter meinen, etwas schnellen und wohl gar durch Espartero's Ankunft motivirten — Rückreise nach Frankreich ab. — In London ist der Ritter Aranjo Ribeiro eingetroffen, und hatte bereits eine Audienz bei der Königin. Er ist bekanntlich von seiner Regierung, der brasilianischen, mit Ermächtigung versehen, Unterhandlungen mit der britischen Regierung zum Zweck der Ausführung eines neuen Handelsvertrags wieder zu eröffnen. — Der „Prometheus", auf welchem Espartero die Reise von Bayonne nach Falmouth und von da nach Havre (zur Abholung der Herzogin von Viktoria) machte, ist jetzt in Woolwich eingelaufen. Die englischen Behörden behandeln Espartero noch als Regent und geben ihm den Titel „Durchlaucht"; er hat sich aber allen feierlichen Empfang verbeten.

Italien.

Kirchenstaat. Die londoner „Sun" vom 19. August veröffentlicht ein angeblich unter'm 24. Juni d. J. vom Inquisitionsamt in Ancona erlassenes sehr strenges Dekret gegen die in dieser Stadt und in Sinigaglia seßhaften Juden, welches, sagt das Blatt, einer Verbannung derselben aus dem Kirchenstaate gleichkommen würde und an die bekannte Maaßregel in Polen erinnert. Den Juden wird darin fast aller Verkehr, gesellschaftlicher, wie kommerzieller, mit den Christen, desgleichen aller Besitz von Eigenthum ausserhalb des Ghetto untersagt. Das Dekret beruft sich auf eine Vollmacht des obersten Inquisitionshofs in Rom, d. d. 10. Juni d. J. Indessen müssen wir bemerken, daß wir weder durch unseren eigenen Korrespondenten im Kirchenstaate, noch aus italienischen, deutschen oder französischen Blättern irgend davon Kunde erhalten haben. Die londoner Israeliten sollen über diese Strenge gegen ihre italienischen Glaubensbrüder sehr aufgeregt seyn. (A. Z.)

Oesterreichische Monarchie.

Ungarn. Preßburg, 16. August. Am 11. d. M. ist in der 25sten Reichstagssitzung der zweite Punkt des Nunziums über die Religionssachen, nämlich der freie Uebertritt von der katholischen zur protestantischen Religion, ohne vorhergehenden sechswöchentlichen Unterricht und ohne Unterbreitung der einzelnen Uebertrittsfälle bei Sr. Maj., so wie den folgenden Tag in der 26sten Reichstagssitzung die übrigen Punkte angenommen worden, die darin bestehen, daß in Scheidungsfällen bei gemischten Ehen der protestantische Theil eine neue Ehe eingehen dürfe, daß in Kroatien der protestantischen Religion freie Ausübung und den Protestanten freier Niederlaß gestattet, ferner, daß die unitarische Religion in Ungarn rezipirt werde. Die übrigen Punkte betreffen die nicht unirten Griechen. (P. Z.)

Rußland und Polen.

Von der polnischen Gränze, 16. August. Eine grauenvolle That machte in der polnischen Hauptstadt allgemeines Aufsehen: ein dortiger Brauer hatte nämlich — vermuthlich in einem Anfall von Wahnsinn — seine ganze Familie, Frau und vier Kinder, und zuletzt sich selbst ermordet. Die Kinder sollen, einer neuern Nachricht zufolge, nur schwer verwundet und daher noch Hoffnung zu ihrer Lebensrettung vorhanden seyn.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, im August. Wir beschäftigen uns gegenwärtig mit den Vorbereitungen zum Bau von sieben Gefängnissen nach dem Systeme ununterbrochener (philadelphischer) Vereinzelung für 600 Gefangene. Im Laufe dieses Jahres wird man ausserdem in jeder Statthalterschaft des Königreichs den Grundstein zu verschiedenen Gefangenhäusern legen. (J. d. G.)

Spanien.

Madrid, 21. August. (Korresp.) Durch ein Dekret des Kriegsministers vom 17. August wird eine Aushebung von 25,000 Mann verordnet, nämlich 10,000 für das bleibend dienstthuende und 15,000 für das Reserveheer. — Die Junta von Valencia hat dem Sieger von Arkoz, General Narvaez, ein Geschenk, aus einer Leibbinde und Generalsepauletten bestehend, gemacht und dem Betreffenden, in ein schön verziertes Kästchen mit der Aufschrift verpackt:

*) Wir werden sie morgen vollständig übersetzt mittheilen.

Regeln zur Beförderung des Wohlstandes.

(Fortsetzung.)

10) Eine jede Entdeckung oder Erfindung, welche einen Geldvortheil zu gewähren verheißt, ein jeder Verbesserungsvorschlag dieser Art verdient wenigstens Prüfung. — Und die beste Prüfung ist die, daß man einen Versuch mit der Entdeckung macht; denn der Vortheil neuer Erfindungen ist oftmals mit der Lokalität, den Umständen und der Gegend verbunden und daher nicht überall mit Nutzen auszuführen. Daher hat der Landmann nicht ganz Unrecht, wenn er nicht glaubt, ohne zu sehen: denn nur selten hat er die Mittel, Neuerungen auf seine Gefahr zu versuchen.

11) Ersparnisse sind Einnahmen. — Ich wäre ein reicher Mann, wenn ich das Papier hätte, das jährlich in Deutschland ohne Noth zum Schreiben verbraucht wird. Ich verlange nicht etwa, daß weniger geschrieben werden soll, dies wäre zu viel verlangt. Ich behaupte nur, daß eine weit geringere Masse hinreichen würde, um darauf Alles das zu schreiben, was in Deutschland geschrieben wird. — Ein Reisender hatte einen Empfehlungsbrief an einen Kaufmann in Marseille. Als er den Brief abgab, fand er den Kaufmann mit dem Abschneiden und Sammeln des weißen Papieres, das sich an Briefen u. s. w. befand, beschäftigt. Er wurde von dem Kaufmanne zum Mittagessen in ein anderes Haus eingeladen. Man kann sich denken, mit welchen Erwartungen der Fremde die Einladung annahm und ihr entsprach! Aber er trat in einen Palast und wurde königlich bewirthet. Da ging ihm ein Licht auf. — Ein Ehemann, der nach Geld geheirathet hat, macht nicht selten die Erfahrung, daß „Wirthschaftlichkeit die beste Mitgift eines Weibes sey."

12) Der ist ein Thor, der sich mit dem Verdienste eines Tagelöhners begnügt, wenn er Herrenlohn verdienen könnte. — Ein Pächter, der ein großes Landgut in Pacht genommen, arbeitete Tag und Nacht wie ein gemeiner Knecht. Nach wenigen Jahren wurde er zahlungsunfähig, obwohl er ein ansehnliches Wirthschaftskapital auf das Gut mitgebracht hatte, auch nicht von Unglücksfällen betroffen worden war. Ihm folgte ein anderer Pächter, der keine Hand anlegte, sondern nur auf seinen Feldern und Wiesen herumritt und sah, ob und wie gearbeitet wurde. Diesem wurde von Vielen ein noch schnelleres Verarmen prophezeit. Aber er wurde während seines Pachtes ein — reicher — Mann.

13) Wer sich verbürgt, muß zahlen. — Ich habe mich ein einziges Mal in meinem Leben verbürgt und habe auch richtig zahlen müssen. „Wer einen Bürgen verlangt, wittert Gefahr."

14) Hast fremdes Gut Du im Verwahr, droht Deinem Hause Feuersgefahr. — Auch der reichste Mann kann in eine augenblickliche Geldverlegenheit kommen. Die Hoffnung, daß man das, was man von dem anvertrauten Gelde nimmt, baldigst erstatten könne; der Gedanke, daß man nur borge und nicht entwende, kann auch den sonst ehrlichen Mann anlachen. Darum nehme man fremdes Geld nicht ohne

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Die Junta von Valencia ihrem Generale Don Ramon Maria Narvaez" zugesandt. — In unserer Nachbarschaft machen 21 Räuber das Reisen unsicher. — In den Reihen der Parteigänger des Infanten Don Francisco da Paula ist eine Umwälzung vorgegangen: Die neue Koalition besteht aus drei Schattirungen: den Infantisten, Progressisten und Apacuchos, und ihr Wahlspruch ist: durchaus keine Gemeinschaft mit den Gemäßigten. Bei einer Zusammenkunft der 3 koalisirten Meinungen wurde der Ruf „Verräther" hinsichtlich Espartero's laut; die Apacuchos schrieen dagegen »Fuera (zur Thür hinaus)!« Die Heirath der Königin gehört mit zu den Gegenständen, über die sich die Koalition nicht verständigen kann. Im Allgemeinen sind die Gemüther sehr gespannt. — Das Ayuntamiento von Madrid hat Einigung in jeder Beziehung anempfohlen und den Beschluß gefaßt, sich bei den Wahlen unparteiisch zu verhalten; dem ohngeachtet aber ist in einem der Säle des Ayuntamiento eine vorbereitende Wahlversammlung gehalten worden.

§† Paris, 26. August. (Korresp.) Telegraphische Meldung. „Perpignan, 25. August. Die Lage von Barcelona hatte sich den 23. gebessert. Die gesetzlichen Behörden hatten ihre Verrichtungen wieder begonnen; die Junta war thatsächlich aufgelöst und der Präsident und mehrere Glieder derselben nach Madrid abgereist; die Provinz Barcelona hatte sich gegen die Junta ausgesprochen und Prim bestimmt erklärt, daß er das Ministerium Lopez unterstützen werde. Man erwartet in Kürze 8 Bataillone in Barcelona. General Arbuthnot hat der Regierung seine Entlassung gesandt und die Zitadelle nicht verlassen." — Aus Granada wird unter'm 14. Aug. gemeldet, die Junta habe Tags zuvor beschlossen, sich aufzulösen und dann in eine Kommission verwandelt, um die noch anhängigen Geschäfte bis Ende dieses Monats fortzuführen. Diesen Abend werden mehrere Mitglieder derselben nach Madrid reisen. — Der Intendant der Provinz hat verordnet, daß Salz und Tabak noch zu denselben Preisen verkauft werden sollen, wie vor dem 25. Mai. — Prim hat sich gleich nach seinem Eintreffen in Barcelona mit vieler Kaltblütigkeit benommen; er ging nämlich, nur von seinem Waffenbruder Milans begleitet, durch die Straßen, wo ihm von mehreren Seiten der drohende Ruf entgegentönte: Muera el conde renegado [es sterbe der abtrünnige Graf!" weil die revolutionäre oder republikanische Partei Prim, der bekanntlich zum Grafen von Reus ernannt worden ist, beschuldigt, es nicht mehr mit ihrer Sache zu halten, der er übrigens wohl nie im Ernste zugethan war]. Nicht eingeschüchtert durch dieses Geschrei, stellte er sich vielmehr den Leuten gegenüber, worauf ihm sowohl von der Menge, wie von den Freiwilligen ein lautes „Lebehoch" gebracht wurde. — Den 18. und 19. fanden Verabredungen zwischen General Arbuthnot und den Deputirten der Junta statt, welchen auch die Mitglieder des Ayuntamiento und die Offiziere der Milizen beiwohnten. Die Junta begehrte, General Arbuthnot solle das Kommando an General Prim abtreten, ferner forderte sie die Beibehaltung ihres Bataillons. General Arbuthnot wies aber beide Begehren zurück und erklärte, daß, wenn ein Angriff stattfinden sollte, er Gewalt mit Gewalt abtreiben würde. Die Junta maßte sich hierauf an, den General Prim zum Generalkapitän zu ernennen; allein die entschlossene Haltung des Generals Arbuthnot zähmte den Uebermuth der Junta, und Brigadier Prim, der früher schon eine Proklamation im Sinne der gesetzlichen Grundsätze erlassen hatte, weigerte sich, der Entscheidung der Demokraten Folge zu leisten und lehnte die Stelle eines Generalkapitäns ab. Den 20. endlich wurde bekanntlich die schon erwähnte Uebereinkunft geschlossen. — Der Brigadier Moreno de las Pennas, Gouverneur der Zitadelle, ist mit dem General Arbuthnot uneins geworden, indem er meinte, letzterer sey nicht energisch genug gegen die Junta aufgetreten, und hat sich in Folge dessen an Bord eines franz. Fahrzeugs eingeschifft.

Türkei und Aegypten.

Beyrut, 3. August. Die Pforte hat fast sämmtliche im Aufstand kompromittirte Drusenfürsten amnestirt. (A. Z.)

Jerusalem, 30. Juli. Unsere Stadt hat in der letzten Zeit durch die Errichtung der französischen, englischen, russischen und sardinischen Konsulate ungemein gewonnen und der Aufenthalt ist jetzt hier minder monoton, als früher; indessen ist das Ansehen, welches die Europäer dadurch behaupten, den fanatischen Eingeborenen ein Dorn im Auge und sie lassen bei jeder Gelegenheit ihren Unwillen darüber laut werden, der freilich wieder unnütz verhallt. Der Bau der protestantischen Kirche geht nicht vorwärts, indem die Muselmänner alle möglichen Hindernisse in den Weg legen. Neulich wurde ein englischer Arzt von den türkischen Truppen insultirt; wir hören nun, daß ein englisches Dampfboot mit einem türkischen Obersten von Beyrut abgegangen ist, um hier Untersuchung anzustellen und dem Arzte Genugthuung zu verschaffen. Der französische Konsul hat sich durch die Aufhissung der französ. Flagge auf den Mauern von Jerusalem viele Unannehmlichkeiten zugezogen. Der Pöbel überfiel am 26. d. mit bewaffneter Hand das Konsulatgebäude und ließ von seinem Ansinnen der Auslieferung nur dann ab, als man ihm die Flagge übergeben hatte, die er in Stücke zerriß. Das französische Konsulat muß nun durch türkische Wachen gegen weitere Angriffe geschützt werden. (A. Z.)

Baden.

Personalien des höchstseligen Großherzogs Karl. Ein authentisches Aktenstück, verfaßt von dem geh. Rath Hauber (vorm. Lehrer des Großherzogs), und abgelesen bei der Leichenfeier, den 13. Dez. 1818 in der Schloßkirche zu Karlsruhe, von dem damal. Archidiakonus Reich (nunmehr. Kirchenrath). (Fortsetzung.) Durch diesen schrecklichen Zufall wurde der erst 15jährige Erbprinz, bei dem schon eingetretenen Greisenalter des regierenden Fürsten, seiner eben so großen, als schweren Bestimmung nahe gebracht. Aber eben diese Aussicht weckte oft bange Gefühle in seiner Brust, die er nach seiner Rückkunft — welche erst im folgenden Sommer möglich wurde — dann äusserte, wenn bei traulichen Gesprächen sein Inneres sich entfaltete. Wohl hatte er auch gegründete Ursache dazu. Unsere, schon durch ihr tausendjähriges Alter so ehrwürdige deutsche Verfassung wurde durch den Machtspruch eines fremden Eroberers zertrümmert, und Badens edler, nur in und für sein Volk lebender Regent, der erst drei Jahre vorher in die erlesene und ehrenvolle Gemeinschaft deutscher Wahlfürsten war aufgenommen worden, genöthigt, sich von allen ihm bisher so heiligen und seinem Volke heilbringenden Verhältnissen zu trennen. Eben diese furchtbare Lage bewog auch den weisen Karl Friedrich, in die Familienverbindung zu willigen, die ihm von dem mächtigsten Herrscher jener Zeit für den Kurprinzen angeboten wurde, wodurch Baden — nach menschlichen Ansichten der Zerstörung preisgegeben — eine sichere Haltung gewann, daß es in dem entscheidenden Augenblicke, wo mit einer in der Weltgeschichte unerhörten Schnelligkeit Altes vernichtet und Neues geschaffen wurde, seine Selbständigkeit rettete. Im Jahre 1811 verlor Baden seinen unvergeßlichen Karl Friedrich, und die Regierung des Landes fiel an den bisherigen Erbgroßherzog, der schon seit zwei Jahren den durch Alter und Krankheit geschwächten Großvater in den Geschäften unterstützt hatte. Die tiefe und echt kindliche Liebe des Enkels drückte sich in der Ehrfurcht aus, mit der Alles behandelt wurde, was von dem Unsterblichen der Erde angehörte, und ebenso wird es aufmerksamen Beobachtern nicht entgangen seyn, daß er sich in den wichtigsten Verordnungen, die während seiner kurzen Regierung erschienen sind, so weit es der unwiderstehliche Drang der Zeit gestattete, sich von den angeerbten Grundsätzen der Billigkeit nicht entfernte, sey es, um die Gränzen der bürgerlichen Freiheit zu erweitern, die öffentlichen Lasten durch gerechte Vertheilung zu erleichtern, den Wohlstand der Unterthanen durch wohlthätige Neuerungen zu erhöhen, unverschuldetes Elend in den Jahren des allgemeinen Mißwachses zu mindern, oder die Verpflichtungen gegen die zu erfüllen, welche den Staat mit ihrem Vermögen unterstützt hatten. Es bedarf nur eines flüchtigen Blickes in die Blätter des Tages, um sich zu überzeugen, wie fest der Kredit unserer Staatspapiere begründet war: Folge der musterhaften Pünktlichkeit, womit dieser für das In- und Ausland so wichtige Gegenstand behandelt wurde. Auch die großen Anstalten zur Beförderung der Wissenschaften wurden nicht übersehen, ihre Fonds selbst im höchsten Druck der Gegenwart vergrößert, ihr Glanz durch Berufung vorzüglicher Männer des Auslandes erhöht, und ihre Dauer gegen mögliche Gefahren der Zukunft gesichert. Allerdings aber zog die Sorge für die auswärtigen Verhältnisse das Auge des Regenten zu oft von dem Blick in's Innere ab; die kurze Periode seiner Staatsverwaltung war größtentheils kriegerisch, immer handelte es sich um Seyn und Nichtseyn, und der Staat glich einem Schiffe, das von Winden gejagt und dem Untersinken nahe, einen Theil seiner Ladung über Bord wirft, um den Ueberrest zu retten. Wenige Monate nach seinem Regierungsantritt erhielt er die Aufforderung, zu neuen Opfern sich vorzubereiten, und schon im Anfange des Jahres 1812 zogen 8000 unserer Krieger, von denen nur wenige das Vaterland wieder sahen, in den europäischen Norden; eine andere Schaar kämpfte schon vier Jahre auf der entgegengesetzten Seite, in Spanien. Es galt jetzt der großen Frage: ob die durch keine Rücksicht beschränkte Willkür ganz Europa beherrschen, oder ob dieser durch seine Kultur über alle andere so hoch emporragende Erdtheil in seine vorige Unabhängigkeit zurückkehren sollte. Ungewiß schwankte die furchtbare Waage in zwei blutigen Feldzügen hin und her, bis endlich die Schale der Gerechtigkeit sank, und die so lange allen einzelnen Angriffen trotzende Macht durch die kräftige Eintracht verbündeter Monarchen auf den Ebenen von Leipzig gebrochen wurde. Dieser glorreiche Sieg gab auch unserm Vaterland und seinem Regenten die verlorene Freiheit wieder. (Fortsetzung folgt.)

* Karlsruhe, 29. August. Nach einer Bekanntmachung des großh. Polizeiamts dahier kostet von heute an, bis zu abändernder Verfügung: 1 Pfund halbweiß Brod 4 kr., 2 Pfund desgl. 8 kr., 3 Pfund Schwarzbrod (1/5 Kornmischung) 9 kr.; ein weißes Groschenbrod muß 12 Loth, ein Zweikreuzerweck 8 Loth wiegen. Die letzten durlacher Fruchtmarktpreise s. K. Z. S. 1230, Sp. 2 unten.

* Karlsruhe, 28. August. Durch den Bau einer neuen Reiterkaserne, der kürzlich begonnen und rüstig betrieben wird, geht ein längst gehegter Wunsch der Bewohner der Residenz in Erfüllung, nämlich: daß auch der Stadttheil um das durlacher Thor einige Verschönerungen erhalten möge, deren er so sehr bedarf. — Eine weitere Zierde wird unsere Stadt, oder besser ihre nächste Umgebung durch ein neues Militärspital erhalten, welches, wie wir hören, vor das rüppurrer Thor zu stehen kommen soll.

Rastatt, 23. August. Die feierliche Grundsteinlegung der hiesigen Bundesfestung, die im Laufe des künftigen Monats statt finden sollte, ist sicherem Vernehmen nach auf das künftige Jahr verschoben worden, weil sie gleichzeitig mit der von Ulm, wo die Arbeiten noch nicht so weit vorangeschritten sind, geschehen soll. Die gewöhnlichen größern Herbstmanöver unseres Armeekorps, die mit jener Feierlichkeit in Verbindung gebracht werden sollten, werden dessen ungeachtet in der Mitte des künftigen Monats stattfinden, hier ihren Anfang nehmen und sich bis nach Offenburg erstrecken. (F. Z.)

* Baden, 28. August. Se. Hoh. der Erbgroßherzog von Hessen mit Gefolge und Dienerschaft ist gestern hier angekommen und im englischen Hofe abgestiegen. In der Begleitung Sr. Hoh. befinden sich der großh. hess. General und Großhofmeister Frhr. v. Stosch, Hauptmann Camesasca und Frhr. v. Löw.

Noth in Verwahrung. Man schaffe es, wie einen unwillkommenen Gast, aus dem Hause, sobald man kann.

15) Schlage bei einer Spekulation eher den zu hoffenden Gewinn, als den zu besorgenden Verlust zu niedrig an. — Denn man hat bei einem Voranschlage dieser Art sich selbst zu fürchten, d. h. das ungemessene Vertrauen, das der Mensch zu seinem Glücke hat. (Wie könnten sich ohne dieses Vertrauen Lotterien erhalten?) Besonders kann der vorliegende Grundsatz denen nicht dringend genug empfohlen werden, welchen von Anderen der Vorschlag zu einer Spekulation gemacht wird. Diese haben gewöhnlich den Stein der Weisen gefunden. Uebrigens kann dieser Grundsatz auf alle Berechnungen der Zukunft ausgedehnt werden.

16) Zahle nur gegen Empfangschein. — Es ist um Lebens- und Sterbenswillen! sagt ein deutsches Sprichwort. Doch auch unter den Lebendigen ist die Vorsicht, nur gegen Quittung zu zahlen, sehr rathsam. Denn für zwei Dinge hat man ein schwaches Gedächtniß: daß man schon bezahlt worden ist, und daß man noch nicht bezahlt hat.

17) Fürchte die Augen der Menschen. — Sie können Dich zu Grunde richten und sie haben schon Viele zu Grunde gerichtet. Aller Prunkaufwand ist ein Opfer, welches man ihnen bringt. Auch die eigenen Augen sind Mäuler. Was man an andern sieht, will man nachthun.

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

* Karlsruhe, 29. August. Der mit Recht geschätzte, fleißige und ausgezeichnete erste Waldhornist der großh. Hofkapelle, Hr. Schunke, gibt kommenden Freitag im großh. Hoftheater ein Konzert, das, neben der Rücksicht auf den wackern Konzertgeber selbst, nicht verfehlen kann, seine Anziehungskraft zu üben. Ein Concertino für Waldhorn, von Schunke komponirt und vorgetragen; ein Duo Concertante für Waldhörner, von Schunke, Vater und Sohn, gespielt, das, unseres Wissens, hier noch nie öffentlich gehörte Beethoven'sche wundervolle Concertino für die Violine, vorgetragen von Hrn. Mittermaier; eine Arie aus Haydn's ewig frischen und lieblichen Jahrszeiten, gesungen von Hrn. Overhoffer; ein Lied, von Hrn. Hainzinger gesungen; Deklamation von Frl. Neumann, — versprechen einen vielfachen Genuß. Was dem Konzertabend ein besonderes Interesse und, wir dürfen's erwarten, einen großen Zuwachs des Genusses geben wird, ist das erste Auftreten der Frl. Hedwig Merk (bekanntlich eine Tochter eines hiesigen angesehenen und allgeachteten Staatsbeamten), welche ihre reichen und schönen Stimmmittel in der tüchtigen Gesanglehrers Micheroo Schule in Mailand fleißigst ausgebildet hat und mit freundlicher Bereitwilligkeit in Hrn. Schunke's Konzert zwei italienische Arien, aus Tancred und Paccini's Sappho, vortragen wird. Einen heitern und für Solche, welche die Mannigfaltigkeit lieben, gewiß willkommenen Schluß der Schunke'schen Abendunterhaltung bildet die drollige Drieberg'sche Operette „der Sänger und der Schneider".

— Die Asphaltpflasterungen in Paris waren in den letzten heißen Tagen so weich geworden, daß die Schuhe der Fußgänger tiefe Spuren zurückließen. Eine geputzte Dame in Atlasschuhen erlebte sogar den Unfall, daß sie im Asphalt auf dem Boulevard der Italiener dicht vor dem Cafe de Paris stecken blieb. Mit Zurücklassung ihrer Schuhe wurde sie von einem eleganten Kavalier aus ihrer fatalen Stellung gerettet und halb ohnmächtig nach Hause gefahren.

Wertheim, 27. August. Es sind in einem früheren Artikel Notizen über die Frequenz des Dampfschifffahrtsverkehrs versprochen worden, die hier nachgetragen werden. Im Monat Juli wurden von hier aus durch die Boote befördert zu Thal 324, zu Berg 140, zusammen 464 Personen. Durch die Omnibusfahrten nach Würzburg 853, nach Mergentheim 156 Personen, zusammen 1009. Zu Wasser und Land wurden demnach von hier aus 1473 Personen befördert. So lang die Dampfboote gehen, ist natürlich die Zahl derjenigen, die auf dem Landwege mit dem Eilwagen passiren, zu Thal nicht so bedeutend: es findet hier das umgekehrte Verhältniß mit der Dampfschifffahrt statt. Diese befördert die größere Zahl der Reisenden zu Thal, während der Eilwagen in der Regel gut besetzt ist, öfter auch Beiwagen braucht auf der Tour mainaufwärts. Die Gewinnste sind klar. Bedeutend wird der Personenverkehr auch auf dem Eilwagen werden, sobald der Kurs von Heidelberg nach Miltenberg und der von Mergentheim hierher in's Leben getreten ist (dieser Kurs tritt mit dem 1. September in's Leben). Namentlich ist letzterer zu Herstellung einer geregelteren und schnelleren Verbindung mit Württemberg durchaus nothwendig. (M. J.)

* Jestetten, 17. August *). (Korresp.) Heute wurde uns das längst gehoffte Glück zu Theil, Se. königl. Hoh. den Großherzog, unsern geliebten Landesherrn, mit Höchstdesselben zweien jüngern Prinzen in würdiger Weise herzlich zu bewillkommen. Obgleich nur wenige Stunden zuvor das Eintreffen Höchstdesselben angekündigt war, so sah man doch in kurzer Zeit auf Anordnung unseres Amtsvorstands die Landstraße durch den Ort in eine Allee verwandelt, mehrere Häuser mit Fahnen und Kränzen geschmückt und an dem Postgebäude eine Ehrenpforte mit Blumen und Laubwerk entstehen, an welcher dem ersehnten Landesvater der Empfang durch Aufstellung der Staats- und Kirchendiener, des Gemeinderaths und Bürgerausschusses von hier u. einigen entfernten Amtsorten, einiger Konventualen des Stifts Rheinau, der Schuljugend mit ihren Lehrern an der Spitze und des durch gute Haltung sich auszeichnenden Bürgermilitärs von Lottstetten mit klingendem Spiele bereitet war, und woselbst dann Se. königl. Hoheit Abends gegen 5 Uhr eintrafen, nachdem vorher unser Amtsvorstand mit dem großherzoglichen Physikus Dr. Fries Höchstdenenselben bis über die Gränze entgegengefahren waren. Sichtbar gerührt fanden Sich Seine königliche Hoheit durch die Anrede zweier Schulkinder bei Ueberreichung eines Kranzes, wobei der hiesige Dekan Veranlassung nahm, in kurzer Rede zu versichern, daß die von den Kindern ausgedrückten Gefühle auch die der Amtsangehörigen seyen. Nachdem Se. königl. Hoh. auf Einladung des Amtsvorstands in dem Posthause eine Erfrischung anzunehmen, namentlich auch den Wein hiesiger Gegend zu kosten und über die Bedürfnisse der Bewohner sich zu erkundigen gnädigst geruht hatten, verließen Höchstdieselben nach einem $1\frac{1}{2}$stündigen Aufenthalte uns wieder unter tausendstimmigem Lebehochrufe, begleitet von den Segenswünschen Ihrer treuen Klettgauer und geleitet von sämmtlichen hiesigen Honoratioren bis nächst an die Amtsgränze, bis wohin überall von den seitwärts und an der Straße liegenden Amtsorten die geistlichen und weltlichen Vorstände derselben und die Lehrer mit der Schuljugend, diese mit Kränzen und Fahnen, dem Allverehrten den freudigsten Willkomm entgegenjauchzten, und dem hohen Scheidenden ihre frommen Wünsche für Höchstdessen Wohl nachhallen ließen.

*) Der K. Z. erst am 29. August. mit Poststempel vom 28., zugekommen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

[C.616.3] Karlsruhe.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich hiermit, die Anzeige zu machen, daß ich das in meinem Hause neu eingerichtete Geschäftslokal nunmehr bezogen habe, und indem ich meinen geschätzten Abnehmern für das mir bisher so vielseitig geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner zu bewahren.

W. Ettling,
Eck der Langen- und neuen Waldstraße Nr. 41.

[C.594.3] Berlin und Frankfurt.

Anzeige.

Unseren geehrten Abnehmern zeigen wir hiermit an, daß unser bisher von dem Herrn Wm. Schade inne gehabtes

Kommissionslager in Frankfurt a. M.

von allen Arten **ächten** Cocos-Nuß-Oel- und feinen Toiletteseifen, Haarölen, Pomaden, wohlriechenden Extraits, Räuchermitteln und allen übrigen Parfümerieartikeln in der unserm seit 23 Jahren erworbenen Ruf entsprechenden Qualität nunmehr bei

Herrn S. S. Leser in Frankfurt a. M.

befindlich ist, welcher zu unsern bekannten mäßigen Fabrikpreisen verkaufen und durch ein reichhaltiges Assortiment im Stande seyn wird, jeden Auftrag auf das Prompteste und Beste auszuführen.

Berlin, im August 1843.

Treu & Nuglisch,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs von Preußen und Inhaber eines k. k. ausschließenden Privilegiums für die österreichischen Staaten.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung, zeige ich hiermit an, daß ich von heute an ein vollständig assortirtes Lager der Fabrikate der

Herren Treu & Nuglisch in Berlin

unterhalte und jeden mir hierauf zu Theil werdenden Auftrag prompt und zu den festgesetzten Preisen (Fabrikpreisen) auszuführen im Stande bin.

Frankfurt a. M., den 28. August 1843.

S. S. Leser.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 31. August: Die deutschen Kleinstädter, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Kotzebue. Vor Anfang des Lustspiels und nach dem Lustspiel: Divertissement und Fantasie für die Klarinette mit Begleitung des Orchesters, vorgetragen von Hrn. J. Drescher, fürstl. hohenlohe-öhringenschem Hofmusikus.

Freitag, den 1. September. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hofmusikus Hrn. Schunke: Konzert in zwei Abtheilungen. Hierauf: Der Sänger und der Schneider, Komisches Singspiel in 1 Akt, von Hrn. v. Drieberg.

Nach den Vorstellungen um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach und Bruchsal.

Todesanzeige.

[C.521.1] Tryberg. Dem Allmächtigen hat es gefallen, den Löwenwirth und Handelsmann Joseph Faller zu Tryberg den 21. d., nach längern Leiden, zu sich zu nehmen, wovon wir hiermit seine Freunde und Bekannten benachrichtigen und um stille Theilnahme bitten.

Tryberg, den 24. August 1843.

Die Hinterbliebenen.

[C.605.2] Karlsruhe. (Gesuch.) Ein junger Mann von tüchtiger wissenschaftlicher Ausbildung und solidem Lebenswandel sucht auf einem Amte, einer Kanzlei, einem grundherrlichen Rentamte, oder als Privatsekretär eine Stelle. Auch könnte derselbe entsprechende Kaution leisten. Das Nähere im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[C.524.2] Karlsruhe.

Thierärztlicher Verein des Grossherzogthums Baden.

Die dritte Generalversammlung soll dieses Jahr in Heidelberg und zwar gleichzeitig mit der Versammlung des Vereins deutscher Thierärzte statt finden. Wir laden daher sämmtliche Mitglieder hiermit ein, sich am Donnerstag, den 14. September d. J., Morgens 9 Uhr, im Gasthaus zum Prinzen Max in Heidelberg einzufinden.

Karlsruhe, den 22. August 1843.

Der Vorstand.
Dittweiler. Keller.

[C.619.1] Karlsruhe. (Anzeige.) Das

Sonnenmikroskop,

welches im Kaiser Alexander aufgestellt ist, ist heute und morgen zum letzten Male zu sehen, daher alle jene, die es sehen wollen, höflichst gebeten werden, die guten Sonnenblicke zu benützen. Eintrittspreise: Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr.

P. C. v. Schütz.

[C.614.3] Baden.

Geschäftsverkauf in Baden.

Da ich mich mit Herrn Schmitt, Eisenwalzwerkbesitzer in Kuppenheim, assozirt habe, so bin ich gesonnen, mein wohl eingerichtetes Waarenlager, so wie alles Handwerkzeug zu verkaufen. Weil mein Geschäft im besten Zustande ist, und ich sehr viel Zutrauen erworben habe und kein Konkurrent daselbst ist, so ist dieses für einen soliden Messerschmied empfehlenswerth.

Man wende sich des Näheren wegen selbst an

Andr. Deuchler, Messerschmiedmeister in Baden.

[C.612.2] Riedlingen, Königreich Württemberg.

Schauspielergesuch.

Ein zweiter Liebhaber und Liebhaberin, welche zur Zufriedenheit des Publikums benannte Fächer bekleiden, können bei Unterzeichnetem ein dauerhaftes Engagement erhalten. Lusttragende mögen sich mit portofreien Briefen wenden an

Riedlingen im Königr. Württemberg, den 27. Aug. 1843.

J. Wintir, Theaterunternehmer.

[C.618.3] Baden. (Anzeige.) Ich beehre mich, hiemit anzuzeigen, daß ich dahier ein

Speditions-, Kommissions- und Inkassogeschäft

errichtet habe. Den mir ertheilten Aufträgen die möglichste Sorgfalt zu widmen, wird mein stetes Bestreben seyn.

Baden, den 20. August 1843.

K. St. Kirchmayer.

[C.615.1] Karlsruhe.

Anzeige von ausländischen Vögeln.

Eine schöne Auswahl ost- und westindischer Vögel in verschiedener Gattung, auch graue und grüne Papagaien, Kakadus sind zu verkaufen im Gasthaus zum Wilden Mann in der Langenstraße. Der Aufenthalt ist nur einige Tage.

H. Diener, Vogelhändler.

[C. 485. 2] Heidelberg. (Klavier zu verkaufen.) Bei Universitätsmusiklehrer Faulhaber in Heidelberg steht ein gut erhaltenes Klavier (Pianoforte) von 6 Oktaven und englischer Mechanik für 100 fl. zu verkaufen.

[C.588.1] Wolfach. (Präklusivbescheid.) In der Gantsache gegen die Verlassenschaft der Putzmacherin Verena Baur zu Wolfach werden die Gläubiger, welche bei der heutigen Schuldenliquidation ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Wolfach, den 22. August 1843.

Großh. bad. fürstl. fürst. Bezirksamt.
Fernbach.

Staatspapiere.

Wien, 24. August. 5proz. Met. $111\frac{1}{4}$; 4proz. $100\frac{1}{2}$; 3proz. $76\frac{1}{2}$; 1834er Loose $143\frac{3}{4}$. 1839er $114\frac{3}{4}$; Esterhazy 54; Bankaktien 1631; Nordb. $108\frac{1}{4}$; Mail. Eisenb. $96\frac{3}{4}$; Raaber Eisenb. $99\frac{1}{4}$.

London, 25. August. 4U. Nachm. Konsols $94\frac{3}{8}$. Span. Fonds, aktiv $18\frac{7}{8}$, passiv $4\frac{5}{8}$ aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 42. 3prz. —. Blg. $104\frac{1}{4}$. Holländ. 5prz. Anl. $101\frac{3}{8}$, $2\frac{1}{2}$prz. 53. Neue holl. Anl. —. Dan. —. Ruff. —.

Madrider Börse vom 19. August. 3proz. $21\frac{15}{16}$ auf 2 Monate, 5proz. $26\frac{1}{2}$ auf 2 Monate geschlossen.

Frankfurt, 28. August.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	$112\frac{7}{8}$
"	"	4	—	$102\frac{1}{4}$
"	"	3	—	78
"	Wiener Bankaktien	3	—	—
"	" " per ultimo		1990	1988
"	fl. 500 Loose do.		—	$146\frac{1}{2}$
"	fl. 250 Loose von 1839		—	$115\frac{3}{4}$
"	Bethmann'sche Obligat.	4	—	$100\frac{3}{4}$
"	do.	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
"	Wiener Stadtbanko	$2\frac{1}{2}$	65	—
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$
"	" 50 Thlr. Prämienscheine		—	$90\frac{1}{4}$
Bayern.	Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{4}$
"	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	$75\frac{3}{4}$
Baden.	Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{5}{8}$
"	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		—	$56\frac{1}{2}$
"	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$95\frac{3}{4}$
"	ditto	4	—	$101\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose		—	$66\frac{3}{4}$
"	fl. 25 Loose		—	$28\frac{7}{8}$
Frankfurt.	Obligationen	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
"	Taunusaktien à 250 fl.		—	—
"	" " per ultimo		—	$343\frac{3}{4}$
"	Eisenbahnobligationen	4	—	$102\frac{1}{4}$
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose		—	$26\frac{1}{4}$
Holland.	Integrale-Obligationen	$2\frac{1}{2}$	$52\frac{7}{16}$	$52\frac{3}{8}$
"	Syndikats	$3\frac{1}{2}$	—	77
"	ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{4}$
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	$18\frac{1}{8}$	18
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	$2\frac{1}{2}$	—	$41\frac{7}{8}$
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	$90\frac{1}{8}$
"	do. zu fl. 500.		—	$93\frac{3}{4}$
	Diskonto		—	3

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor .	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor . .	9	$44\frac{1}{2}$	Laubthaler ganze .	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	55	Preuß. Thaler . .	1	$44\frac{3}{4}$
Randdukaten . .	5	34	Fünffrankenthaler .	2	20
20 Frankenstücke .	9	29	Hochhaltig Silber .	24	20
Engl. Guineen .	11	56	Geringv. u. mittelh. S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.

Mit einer Anzeigenbeilage.